

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Orte zerstört, Alles umher sei eine schauerliche Wildniss geworden voll reissender Thiere, die den Durchzug fast unmöglich machen.“<sup>1)</sup> Wenn auch Manches in dieser Darstellung übertrieben sein mag, um den heil. Emeran in Baiern zurückzuhalten, so ist doch die Hauptsache gewiss. Wirklich bildeten sich in diesen verwüsteten Gegenden Waldungen, von denen der grosse Ennser Wald noch lange darnach genannt wird. Die Stadt Lorch war somit schon in der Wende des VII. und VIII. Jahrhunderts, jedenfalls vor dem Jahre 706 durch die Avaren gänzlich zerstört und ist nicht wieder hergestellt worden. Lorch sollte nicht ungerächt vom Erdboden verschwinden. Im Jahre 791 erschien bei den Ruinen der Stadt der grosse Frankenkönig Karl mit seinem Heere und hielt daselbst eine 3tägige religiöse Feier. Keiner, der gesund war, durfte Fleisch oder Wein geniessen; man sammelte Almosen für die Armen, hielt Prozessionen und die im Lager anwesenden Priester mussten Messen lesen und 50 Psalmen singen. Nachdem die Truppen während dieser Zeit nicht nur ausgeruht hatten, sondern auch mit der Zuversicht auf Gottes Beistand ihr Muth gestiegen war, überschritt Karl die Enns, welche die Grenze des Avarereiches bildete. Nach blutigen Kämpfen (791—798) wurden die Avaren so gänzlich besiegt, dass kurze Zeit darauf (seit 827) sogar ihr Name aus der Geschichte verschwindet. Sie nahmen das Christenthum an und vermischten sich in Oesterreich mit den Baiern, in Ungarn mit den Slaven und Magyaren.<sup>2)</sup>

## XII. Der Flecken Lorch.

Aus den Trümmern von Lauriakum erhob sich der Ort *Lorachum*, *Lorahha*, Lorich. In seiner unmittelbaren Nähe wurde im Jahre 900 zum Schutze der deutschen Grenze wider die Un-

<sup>1)</sup> *Vita sancti Emerani apud Canisium tom. III, P. I, pag. 95.*

<sup>2)</sup> *Gaisberger, Lauriacum 18. 19; Kurz III, 145 etc.*